

# GOOGOL

„Merk“-würdiges, gefunden von Leopold Seiler

## ZÄHLT DAS ERREICHTE ODER REICHT DAS ERZÄHLTE?

Was fällt Ihnen zum Thema 11. September ein? Was hat sich weltweit an diesem Tage zugetragen?

**Nonkonformisten?** | „Welches Jahr?“ fragen Sie? Dann heben Sie sich schon wohlthuend von der konditionierten Masse ab. Wenn Sie sich - mit meiner Zusatzangabe „2001“- jetzt auch noch wirklich an den Taifun Dana in Tokio, an das 2%ige Kursplus des DAX und daran erinnern, dass der Zirkus Knie seit dem 11.9.2001 nicht mehr auf der Schiene, sondern auf der Straße reist, sind Sie wirklich ein Nonkonformist.

**Einsturzgefahr** | Sehr oft bekomme ich auf meine Frage nach „dem“ Datum der jüngeren Zeitgeschichte die Story vom doch nicht so fest wie angenommen gebauten Hochhaus in einer ostamerikanischen Großstadt\* zu hören, zugegeben eine Tragödie. Weitaus schrecklicher ist aber die Tatsache, dass am gleichen Tag weltweit 25.000 Menschen verhungert sind. Wenigstens die TAZ hat diesem Thema seinerzeit einen Bericht gewidmet.

Im Unterschied zu den eingestürzten

Doppeltürmen, stürzt allerdings die Welt von wenigstens 25.000 Menschen täglich aufs Neue ein....



Jährlich sterben weltweit ungefähr 62 Mio. Menschen an allen möglichen Todesursachen, das heißt rund 1% der Menschheit. Im Jahr 2000 sind 36 Mio. Menschen verhungert. Unglaublich aber wahr: der Hunger ist weltweit die häufigste Todesursache!

Verhungern ist eine stille Art zu sterben, viel zu unangenehm um eine mächtige Lobby an der Seite zu Wissen, un-

interessant für die meisten Medien. Warum nur? Warum schauen wir nicht hin? Warum hören wir nicht hin?

Nun, die Stimmen derer, die weniger haben als wir, verhalten ungehört. Sie verhalten „un-erhört“. In einer Welt, in der nicht mehr die geografische Entfernung darüber entscheidet, wer denn mein „Nächster“ ist, kann und will ich das nicht hinnehmen.

**Vision Microfinance** | Lesen Sie daher im aktuellen GOOGOL, warum wir mit unserer Vision Microfinance den unzähligen „unerhörten Bitten“ eine Stimme geben wollen, die laut sein kann. Und mit Ihrer Hilfe auch sehr laut sein wird!

\* Gemeint sind natürlich die Zwinglingstürme in New York City. Wenn Sie die anonyme Schreibweise dieser Ihnen vertrauten Begebenheit in irgendeiner Weise unangenehm berührt, verstehen Sie damit ein wenig wie sich Personen fühlen müssen, deren Anliegen marginalisiert und mangels korrekter Beschreibung und Benennung unbeachtet verbleicht, ohne die geringste Spur zu hinterlassen!

### Themen in dieser Ausgabe:

- „Zählt das Erreichte oder reicht das Erzählte?“ Der Beginn einer Vision.... Seite 1
- „Der Nächste bitte“ Lukas 10,29... Seite 2
- „Atemstillstand“ - Kurzfristigkeit lähmt, Kontinuität zähmt“ ..... Seite 3
- „VISION MICROFINANCE, Wie man schwere Lasten vernünftig anpackt“ ..... Seite 4
- „Arme Menschen, Problem oder Lösung“ Was sagt die UNO?..... Seite 5
- VPM-Inteamissimi: Back-Office ..... Seite 6

## GEBURTSTAG: 1. APRIL 2006

Endlich, nach langer Vorarbeit startet am 1. April die konkrete Umsetzung unserer „Vision Microfinance“. Als Investmentfonds, den wir mit der UBS und der KPMG als wichtige Partner umsetzen, startet die VPM-Gruppe die Synthese aus Kapitalismus und Gefühl.

Aus gegebenem Anlass konzentrieren wir uns in dieser Ausgabe von GOOGOL ganz auf das Thema MICROFINANZ. Was das ist, woher der Gedanke stammt und vor allem, warum Investments und soziale Hilfe kein Widerspruch sind, lesen sie im Folgenden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht,

*Her Leopold Seiler*

## DER „NÄCHSTE“ BITTE ! (SIEHE LUKAS 10,29)

„Die Wasser des egoistischen Kalküls sind eiskalt“. Dieser Satz geht auf Karl Marx zurück. Ich wage an dieser Stelle, ihm zu widersprechen. Die Wasser des egoistischen Kalküls kochen viel mehr. März 2006: ein Blick nach Frankreich genügt. Es brodeln in Wirklichkeit an allen Ecken und Enden dieser Welt. Kein Geheimnis ist, dass Wohlstand einfach nicht für alle da ist.

Ich würde nicht so weit gehen und Michael Moore vorbehaltlos Recht geben, der behauptet, dass Kapitalisten gar nicht an den Kapitalismus glauben, sondern eher an den Sozialismus der Reichen. Womit er aber doch Recht hat ist, dass sowohl Solidarität wie auch das Mitgefühl deutliche Standesbarrieren kennen. Irgendwie bleibt man halt doch gerne unter sich. Warum ist das so? Warum fällt es so schwer, auch anderen etwas zu gönnen?

**Ich + Du - Wir = Null ?** | Der wohl schwerwiegendste Irrtum dürfte in der mathematischen Abbildung sozialer Wirklichkeit liegen: wirtschaftliches Beieinander als Nullsummenspiel? Wer glaubt das heute noch? Nutzenmaximierung durch Arbeitsteilung! Selbst wer Adam Smith nur aus Buchbesprechungen kennt, sollte sich daran erinnern, dass der Nutzen steigt wenn jeder einbringt, was er am besten kann. Warum dies plötzlich anders sein sollte, wenn sich Marktteilnehmer mit extrem unterschiedlichen ökonomischen Ausgangsniveaus gegenüber treten ist nicht nachvollziehbar.

Spätestens seit Marx nicht, der hoffentlich nicht umsonst gelebt hat. Oft zitiert, selten wirklich gelesen... Seltsam in einer Welt die fast ausschließlich auf ökonomischem Kalkül aufbaut. Selbst wenn man die Theorien von Karlchen eher nicht so gut findet, sollte man sein Buch gelesenen haben. Ganz im Sinne des pragmatischen Ansatzes unserer Freunde aus Übersee: „Forgive you enemies, but never forget their names“.

Lesen Sie das Buch also entweder mit den Augen des kritischen Sympathisan-

ten oder eben mit den durchaus sympathischen Augen des Kritikers, aber bitte lesen Sie es.



**Definitionsproblem?** | Heute wollen wir der Frage nachgehen, warum es so unglaublich schwierig ist, in einer Welt die immer mehr zusammenrückt, anderen unter die Arme zu greifen.

Könnte es sich um ein bloßes Definitionsproblem handeln? Muss „unter die Arme greifen“ zwingend „verschenken“ bedeuten? Falls nein: welche Alternativen zum Schenken könnte es geben? Erst wenn wir die grundsätzlichen Möglichkeiten „jemanden unter die Arme zu greifen“ erkennen und sehen, können

wir daraus Handlungen ableiten. Das aus der Philosophie bekannte „esse est percipi“ (=Sein ist wahrgenommen werden) delegiert das Problem der Wahrnehmung auf die Schwächeren, auf die Noch-nicht-Wahrgenommenen die auf sich aufmerksam machen müssen. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen, wenn man weder Lobby noch Plattform hat auf der man sich artikulieren kann.

Drehen wir den Spieß doch einmal um „Esse est percipere“ (=Sein ist wahrnehmen). Können wir überhaupt Probleme erkennen, die sich aus der ungleichen Verteilung ergeben?

**Wer ist Ihr Nächster?** | Auch Probleme werden globalisiert. Die heutigen Probleme meines Nachbarn sind morgen ja möglicherweise die meinen. Will ich das? Eine deutliche Botschaft an alle Glaubenden da draußen: können wir es uns wirklich leisten, nicht zu helfen? In einer Welt in der der nicht mehr die Entfernung darüber entscheidet, wer der Nächste ist, wir können es uns daher wahrscheinlich nicht leisten, Nichts zu tun. Was aber können wir machen? Nähere Infos auf Seite 3. Jetzt aber schließe ich mit Faust: Die Tat ist alles!  
©SL

Google™

.....zum Thema „microfinance“

Da Mikrofinanz weitgehend unbekannt ist, zunächst einmal eine quantitative Überraschung: zum Stichwort „microfinance“ sind 7Mio Treffer verzeichnet! Einer der ersten führt uns zu [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de). Dort finden sich folgende Informationen:

**Definition:** „Mikrokredit ist die Bezeichnung für Kleinstkredite von meist unter 1000 Euro an Kleingewerbetreibende überwiegend in Entwicklungsländern. Diese werden meist in entwicklungsfördernder Intention vergeben.“

**Geschichte:** „Mikrokredite sind ein Instrument der Entwicklungspolitik. Schon 1976 gab es in Bangladesh ein derartiges Programm, initiiert von Muhammad Yunus, aus dem 1983 die Grameen Bank hervorging. 1995 gründete die Weltbank die "Beratungsgruppe für die Unterstützung der Armen/Ärmsten" (CGAP), mit dem Ziel, 200 Millionen US-Dollar für die Vergabe von Mikrokrediten zu mobilisieren. Erster Höhepunkt der Entwicklung war der Microcredit Summit 1997. Die [Vereinten Nationen](#) sehen in der Mikrofinanzierung ein wichtiges Instrument zur Erreichung der [Millenniumsziele](#) zur Reduktion von Armut. Sie haben 2005 zum *Jahr der Mikrokredite* ausgerufen. Ziel: 100 Millionen Menschen mit Mikrokrediten zu erreichen. Weltweit gibt es zur Zeit ~70.000(!) Microfinanzinstitute (MFI).

## ATEMSTILLSTAND

Jetzt halten Sie mal die Luft an! Ich meine das durchaus wörtlich. Wie lange schaffen Sie das eigentlich? Wie lange ist Ihr Atem? Warum ich das wissen will?

**30 Sekunden** | Nun, im Schnitt stirbt alle 5 Sekunden ein Kind unter 10 Jahren an Hunger. Und jetzt lassen Sie uns rechnen. Und wie lange haben Sie ausgehalten, wie lange hat Ihr Atem gereicht? 30 Sekunden, nur 20 oder gar 40? Schauen wir uns den Mittelweg an: in 30 Sekunden sind bereits 6 Kinder gestorben während Sie einen langen Atem gehabt haben, zumindest einen längeren als genau diese 6 Menschen, die jetzt nicht mehr unter uns weilen.

Apropos langer Atem. Den hat der Belgier Jean Ziegler unter Beweis gestellt. Unermüdlich ist er als Sonderberichterstatter der UNO unterwegs um auf die prinzipiell lösbaren Probleme aus dem Themenkreis Armut und Hunger hinzuweisen. Mit Sätzen wie folgendem verstört er manche, weckt dafür diejenigen auf, die sonst gar nicht hin- oder wenigstens aufgehört hätten (wohin oder womit sei dahingestellt). Er sagt: „Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Mrd. Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet!“

Harte Worte, oder? Oder vielleicht doch zu weich? Denn wo er Recht hat, hat er Recht. Recht haben und Recht bekommen sind aber grundverschiedene Dinge. Tausende Hungertote weltweit pro Tag sprechen, bzw. schweigen, Bände. Wie aber kommen wir in einer durch und durch nutzenorientierten Welt zu Lösungsansätzen gegen den Hunger, gegen das Wohlstandsgefälle und den damit verbundenen sozialen Druck? Migrationsbewegungen, Bürgerkriege - viele der geplatzten Ventile unserer Gesellschaft könnten ohne weiteres noch intakt sein, wenn wir langfristig und nachhaltig gegen das extreme Wohlstandsgefälle vorgehen.

Langfristigkeit ist aber immer mit helfenden Händen verbunden, die – womit

wir wieder bei unserem Eingangsexperiment gelandet wären – eben einen langen Atem haben, also nicht nur punktuell sondern organisiert und mit gut durchdachtem Plan zur Tat schreiten. Damit ist zum einen langfristiges Denken aber auch eine wirkungsvolle Geldmenge gemeint. Wer bringt diese auf?

**Wer zahlt?** | Die Hauptgeldquelle ist die staatliche Hilfe. Diese folgt aber in



Der Autor hat 90 Sekunden geschafft.

der Regel vorzeigbaren, daher zwingend kurzfristigen Interessen. Die bisher beste Alternative: private Initiativen d.h. Spenden. Da Spenden saisonal und thematisch schwanken, schwer zu koordinieren und somit zu kontrollieren sind, sind sie keine Basis für eine effektive Änderung der Welt. Manchmal werfen Spendenaktionen sogar größere Probleme auf, als sie Nutzen stiften.

**Tsunami-Inflation** | So berichten zahlreiche Hilfsorganisationen nach der Tsunami-Katastrophe 2004 von sprunghaft ansteigender Inflation in einzelnen Warengruppen. Hohen Geldsummen strömen einmalig in ein Land und treiben

die Preise lebenswichtiger Güter in Schwindel erregende Höhen. Die akute Notsituation geht, die Preise bleiben weiter hoch. Die Krise wird quasi konserviert.

**Kurzfristigkeit lähmt...** | Hauptproblem der Spenden als Werkzeug ist daher die Punktwirkung in jeder Hinsicht, die zeitliche und lokale Konzentration. Verteilungsprobleme, die wiederum Korruption bedingen, weiters Preisverwerfungen usw... Was gut gemeint war, entfaltet oft nicht einmal mittelfristig Nutzen. Die nächste Schlagzeile lenkt dann sowohl die Aufmerksamkeit der Weltgemeinschaft wie auch den Zahlungsstrom in eine andere Richtung. Wer also die beste Lobby hat, bekommt kurzfristig die frischesten Mittel. Und schon zieht die Karawane des Geldes weiter.....

**Kontinuität zähmt...** | Wie könnte man einen kontinuierlichen Geldstrom in Gang setzen?

Seit fast 30 Jahren rundet eine bisher wenig beachtete Alternative zu den privaten Spenden die Palette an effektiven Hilfswerkzeugen ab: die Microfinance (siehe Kasten Seite 2). Mikrokredite, die übrigens zu rund 90% an Frauen vergeben werden, sichern die Basis für ruhiges Wachstum in Keimzellen der Gesellschaft ab. Menschen erreichen durch einen kleinen wirtschaftlichen Schubs die erste Stufe der Leiter, auf der sie dann aus eigener Kraft weiter nach oben gelangen.!

### WARUM MICROFINANCE WICHTIG IST:

- 4 Mrd. Menschen leben von weniger als 4 Euro täglich, 1 Mrd. Menschen von weniger als 1 Euro täglich, 800 Mio. Menschen hungern. 500 Mio. von ihnen leiden unter chronischer Unterernährung.
- rund 840 Mio. Erwachsene sind Analphabeten, 800 Mio. Menschen leben ohne Zugang zu ärztlicher Behandlung, 70 % der Armen der Welt sind Frauen und Kinder.
- 122 Länder werden in der so genannten 3. Welt zusammengefasst, 85% der Weltbevölkerung lebt dort, hat aber nur zu 25% Anteil am Welthandel
- Für diese 122 Länder betrug die Entwicklungshilfe 2003 weltweit \$54 Mrd., im gleichen Jahr mussten diese Länder für den Schuldendienst \$436 Mrd. berappen (das nennt man dann wohl Schuldenfalle!)



## „VISION MICROFINANCE“

### INVESTOR SEIN UND GUTES TUN oder WIE MAN SCHWERE LASTEN VERNÜNFTIG ANPACKT

**Fisch oder Religion?** | Sie lesen „Angel“. Woran denken Sie? Abhängig von Ihrer Muttersprache wird Ihre Antwort irgendwo zwischen „fischen“ und „Religion“ liegen. Zwei Dinge die gar nicht so weit von einander entfernt sind, wie man denkt: beides nährt und hilft in gewisser Weise. Apropos „nährt und hilft“:

„Wer hungert, braucht keinen Fisch, sondern eine Angel“. Nicht das Geschenk hilft, sondern das Verständnis der Situation, ein Verständnis der Mechanismen die zu einer Verbesserung aus eigener Kraft führen können. In diesem Sinne wird rasch klar, warum die Microfinanz in der dritten Welt wesentlich effizienter wirkt, als die flächendeckende Unterstützung durch Spenden.

**Microfinanz statt Spende?** | So extrem nun auch wieder nicht. Viele Regionen auf dieser Erde sind arm, aber durch eine vernünftigen Basis an natürlichen Ressourcen ausbaufähig. Eine Entwicklung aus eigener Kraft ist möglich. Werden genau diese Regionen effizient unterstützt, könnten Spenden auf diejenigen Regionen konzentriert werden, die eine Entwicklung aus eigener Kraft kaum schaffen können. Zum einen muss die Unterstützung der potentiellen Eigenversorger auf Basis staatlicher Entwicklungshilfe erfolgen, die gesamtstaatliche Rahmenbedingungen optimiert werden (Straßenbau, Telekommunikation...). Zum anderen muss aber auch die Basis der Gesellschaft direkt gestärkt werden, also z.B. durch Kleinstkredite die direkt an private Haushalte gehen!

**Strenge Rechnung, gute Freunde!** | Hier setzen wir mit unserem Investmentfonds „Vision Microfinance“ an. Am 1. April war es so weit, der „Dual Return Fund“ erblickt das Licht der Welt. Alle Aktivitäten zum Thema Microfinance werden innerhalb eines Investmentfonds der UBS (Union Bank Switzerland) abgewickelt. Der strenge Rechtsstandard so genannter SICAV-Fonds stellt sicher, dass alle beteiligten Parteien transparent arbeiten. Im Fonds bündeln wir die Kräfte einiger renommierter Spezialisten: die UBS stellt den

Fonds nach EU-Recht als Arbeitsplattform bereit. Als unabhängiger Vermögensverwalter kümmern wir uns um die weltweite Streuung der Investorengelder. Dabei werden wir tatkräftig unterstützt. Die auf Mikrofinanz spezialisierte Schweizer Symbiotics prüft für unseren Fonds vor der Kreditvergabe die Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der Mikrofinanz-Institute. Dabei wendet Symbiotics strenge Kriterien an: bis dato wurde ein Kreditvolumen von US\$ 130 Mio. betreut. Dabei kam es in der Firmengeschichte zu keinem (!) einzigen Zahlungsausfall. Alle an MFIs gewährten Kredite wurde zur Gänze zurückbezahlt. Investor sein und gleich-



zeitig Gutes tun ist möglich!

**Worin besteht unsere Vision Microfinance?** | Kern des Microfinanz Gedankens ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Aus alimentierten, abhängigen und somit weitgehend fremdbestimmten Menschen sollen eigenverantwortliche Personen werden, die selbstständig am Wirtschaftskreislauf mitwirken, mit viel Kreativität Chancen bekommen, diese selbst nutzen und ein faires Entgelt erhalten.

Durch einen Kredit bekommt der Mikrounternehmer eine kalkulierbare Basis zur Teilnahme am Wirtschaftskreislauf. Die Kredite werden von ortsansässigen Mikrofinanz-Instituten (MFIs) an die Kleinstunternehmer vergeben. Die Konditionen sind leistbar, keine Selbstverständlichkeit in der Kreditwirtschaft aufstrebender Länder.. So sind auch die hohen Rückzahlungsraten zu erklären.

Rund 98% (!) aller vergebenen Kredite werden ordnungsgemäß rückgezahlt.

**Investition vs. Spenden:** | Da die MFIs (noch) nicht über eine ausreichend dichte Kapitaldecke verfügen, sind sie auf Kapitaleinlagen externer Investoren angewiesen um Kredite vergeben zu können. Dieses „Startkapital“ ist kein Geschenk, sondern in der Regel ein verzinstes Darlehen. Die Kredite leiten dann oft überraschend rasch eine Kapitalbildung ein. Die Kleinstunternehmer erwirtschaften meist wesentlich mehr als zur Bedienung der Kredite notwendig ist. Die Nettorendite nach Kreditkosten liegt z.B. in Indonesien bei durchschnittlich 847% pro Jahr! So können Kleinstunternehmer nicht nur kurzfristig ihre Situation verbessern sondern auch langfristig Sparguthaben aufbauen, die wieder die Sicherheit im Fall der Fälle sind. Utopie? Die Bank Rakyat Indonesia verwaltet aktuell ein Kreditportfolio im Gegenwert von Mrd.\$1,55 in 3.976 Filialen. Dem stehen Spareinlagen von Kleinstkunden in der Höhe von Mrd.\$2,9 gegenüber.!

**Was sagt der Bauch?** | Das Hauptproblem der Mikrofinanz-Banken in der dritten Welt: die Refinanzierung. Meist sind es aber Einzelinvestments weniger Investoren (siehe Gates oder Buffet). Wünschenswert aber wäre ein kontinuierlicher zeitstabiler Geldstrom zu den MFIs. Wie könnte ein kontinuierlicher Zahlungsstrom entstehen? Zum Beispiel durch eine Diversifikation der bisherigen Hilfs-Motive! Früher: Wohltätigkeit, Mitleid oder schlechtes Gewissen. Heute neu: Denken in sozialen Renditen, Reduktion des globalen Sozialdrucks als mittelfristiger Selbstschutz. Damit hier kein Missverständnis aufkommt. Jedes Motiv, das zur konkreten Änderung einer ungerechten Situation führt ist willkommen, sinnvoll und gut.

Für Microfinance spricht aber nicht nur der Bauch und das Herz. Auch das Gehirn hat Einiges mitzureden, es gibt auch „merk-würdige“ mathematische Argumente. Welche Wirkung die neue Asset Klasse Microfinance aus der Sicht des Vermögensverwalters entfaltet, erfahren Sie im nächsten GOOGOL.....

## ARME MENSCHEN, PROBLEM ODER LÖSUNG?

Menschen, die keine Sicherheiten vorweisen können, dafür eine Menge Kreativität und Einsatz, bekommen kleine Kredite von örtlichen Mikrofinanz-Instituten. Diese wiederum erhalten Geldmittel von Investoren aus der ersten Welt in Form verzinsten Darlehen. Geschäft statt Geschenk. Gute Freunde, strenge Rechnung. Streng und vor allem fair! Welche Kredite vergibt die Mikrofinanz-Bank nun an die Kleinstunternehmer?

Vorwiegend werden Projekte des täglichen Bedarfes der Region bzw. der örtlichen Gemeinschaft finanziert. So wird sichergestellt, dass das produzierte Angebot auch auf eine Nachfrage trifft. Da sich Geschäfte im kleinsten Rahmen billig, effizient und mit geringen Reibungsverlusten organisieren lassen, entstehen erstaunlich rasch Wertschöpfungsketten.

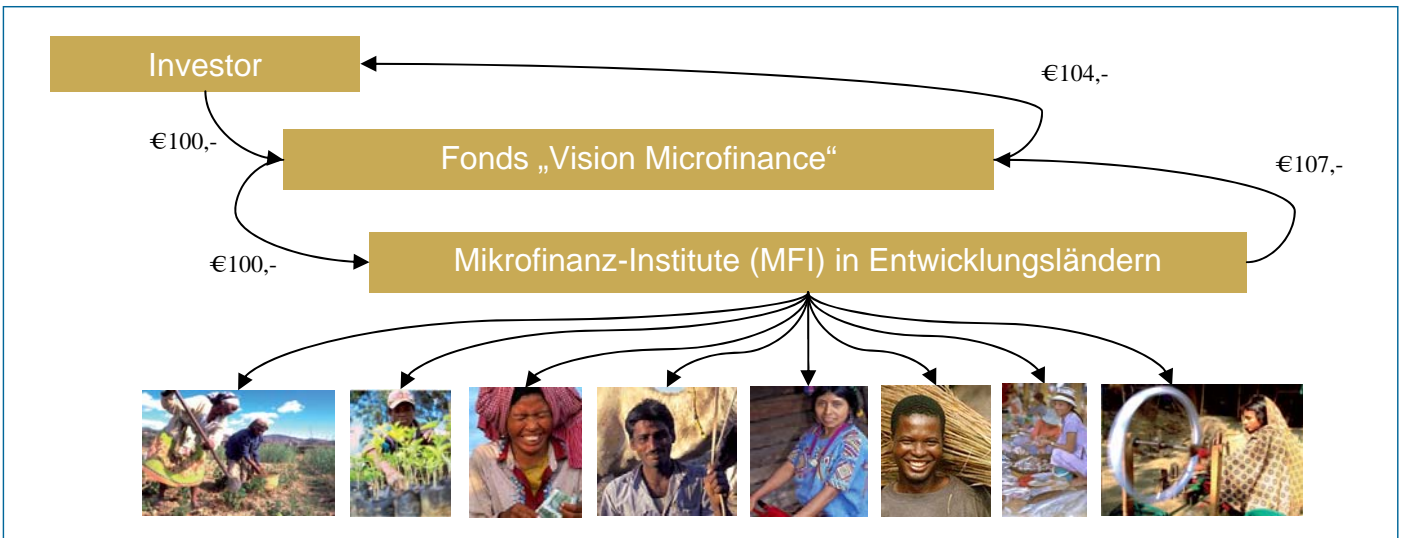
**Hilfe x 5** | Die UNO hat errechnet, dass eine Kreditvergabe im Schnitt 5 Menschen ökonomisch befruchtet. Detail am Rande: Mehr als 90% aller Mikro-Kredite werden an Frauen vergeben. In den meisten Regionen der Dritten Welt ist die Frau, wenn auch nicht nach außen, im Inneren Organisator und Lenker der Familie. Da Frauen die Wertschöpfungskette anführen, verändern Mikrofinanz-Konzepte daher langfristig auch das gesellschaftliche Bild.

Dr. Albert Rosenfield, Fortpflanzungsexperte der Columbia University, hat festgestellt, dass Frauen, die in Mikrofinanz-Programmen integriert sind, im Schnitt nur mehr 2 Kinder anstreben. Ein dramatischer Ausdruck einer veränderten Lebensweise. Alleine diese Veränderung bringt mittelfristig eine gewaltige Entlastung vieler anderer „Töpfe“, welche die Probleme der Überbevölkerung

nicht in den Griff bekommen können, solange diese weiter wachsen!

**Guthaben größer als Schulden** | „Arme Menschen sind nicht das Problem, sondern die Lösung!“ – so Kofi Anan. Ein visionärer Ausspruch, ist er aber realistisch? Fragen Sie zum Beispiel die Banker der BRI (Bank Rakyat Indonesia). Die BRI ist nicht nur die älteste Bank Indonesiens (Gründung 1895) sondern mit Mikrofinanz erfahrung seit 1970 ein sehr erfahrener Marktteilnehmer. In 3.976 Filialen werden die Kreditgeschäfte von knapp 3 Mio. Kunden verwaltet. Diese Schulden der BRI \$1,55 Mrd. Diesem Kreditvolumen stehen Spareinlagen von \$ 2,9 Mrd. gegenüber!

Hat Kofi Anan mit seiner Bemerkung ins Schwarze getroffen?



**Phorn Hun aus Kambodscha** besaß kein eigenes Land, keinerlei Sicherheiten und keine Chance auf einen Kredit. Erst ein Mikrokredit von 25 Dollar ermöglichte es ihr, eine kleine Nudelküche zu eröffnen. Ein paar Jahre später erwarb Phorn Hun ein eigenes Stück Land und baute ein Holzhaus mit festem Dach – zuvor ein fast unvorstellbarer Luxus für sie. Heute ist Phorn Hun im zehnten Mikrokredit-Zyklus und betreibt nach wie vor ihr erfolgreiches Kleinstunternehmen.



**Fatima Serwoni aus Uganda** betreibt in ihrem Dorf einen kleinen Laden für Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs. Mit einem neuen Mikrokredit hat sie nun ein Mobiltelefon angeschafft, das die Bewohner des Dorfes gegen Gebühr benutzen. Weil das Dorf keinen Strom hat, lädt Fatima den Akku mittels einer Autobatterie. So profitiert das ganze Dorf von Fatimas Mikrokredit. Und Fatima verdient wieder ein paar Cent mehr, mit denen sie ihre Familie unterstützen kann.



„Merk“-würdiges, gefunden von Leopold Seiler

Seiler Asset Management Vermögensverwaltung  
Ein Unternehmen der Vienna Portfolio Management Gruppe  
Singerstraße 27/22  
A-1010 Wien

Telefon: +431 516 13 \* 0  
Fax: +431 516 13 \* 30  
E-Mail: office@sam.or.at

Die SAM -Vermögensverwaltung berät innerhalb der Vienna Portfolio Management Gruppe private und institutionelle Klienten bei der Minimierung von Risiken innerhalb von Wertpapierportfolios. Dabei ist uns besonders wichtig, auch Risiken darzustellen – die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind (wie viel % eines Eisberges sieht man auf den ersten Blick?) Ein Spezialbereich ist die Entwicklung und Umsetzung von Anlagemodellen mit Garantie. Seit Anfang der 90er Jahre hat die VPM-Gruppe gemeinsam mit in- und ausländischen Bankpartnern mehr als 35 Emissionen begleitet und umgesetzt. Innerhalb der von uns betreuten Portfolios nehmen so genannte marktneutrale Investments (z.B. Hedgefonds) einen wichtigen Platz ein. Wir erzielen damit seit 1992 auch in Zeiten fallender Kurse Ertrag (2000-2003 waren besonders „merk-würdig“ positiv)

## VPM GRUPPE ... INTEAMISSIMI



Wer hält eigentlich das ein, was wir unseren Kunden versprechen? Oder anders gefragt, wer setzt reibungslos das um, was wir mit unseren Kunden aushandeln?

**Gut versteckt...** Das so genannte „Backoffice“. Ein schrecklicher Anglizismus (was wiederum ein Pleonasmus ist) hinter dem fleißige Bienen versteckt werden, die selten für ihre Leistung vor den Vorhang geholt werden. Herr Günter

Stadler und sein Team der Abteilung für die „Wertpapierabwicklung“ (klingt mindestens genauso gut wie „Settlement“ – und jeder weiß was gemeint ist) leistet eine hervorragende Arbeit.

Neben der Umsetzung aller Orders wird in dieser Abteilung Tag für Tag kontrolliert, Spesen werden (nach)verhandelt, die Buchhaltung der Kunden wird zusammen mit verständlichen (!) Bewertungen auf Basis tagesaktueller Kurse erstellt... Und vieles andere mehr.

**Focus...** | Je weniger Sie als Kunde von dieser Abteilung mitbekommen, umso besser hat sie gearbeitet. Da Sie meine Kollegen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch nie zu Gesicht bekommen haben, wird es Zeit den Focus auf diejenigen zu lenken, die Wichtiges in der VPM-Gruppe leisten.....



**Ein herzliches Dankeschön**

**von links nach rechts an**

Günter Stadler (Dw.18)

Denise Reisinger (Dw.57)

Peter Ebner (Dw.60) und

Evi Swoboda (sitzend, Dw.56).

### Literaturtipps:

- Prof. Dr. Christian Reder: „Lesebuch Projekte“ Springer Verlag
- Jean Ziegler: „Imperium der Schande“ Bertelsmann
- Naomi Kuzu: „Microfinance“ , Verlag Muhrmann
- Zum Thema Ausfallsrisiken im Kreditgeschäft: Bilanzen heimischer Banken
- Hernando de Soto: „Freiheit für das Kapital“ - Rowohlt Verlag
- Meadows: „Die neuen Grenzen des Wachstums“ - RoRoRo